

TÜRKEI

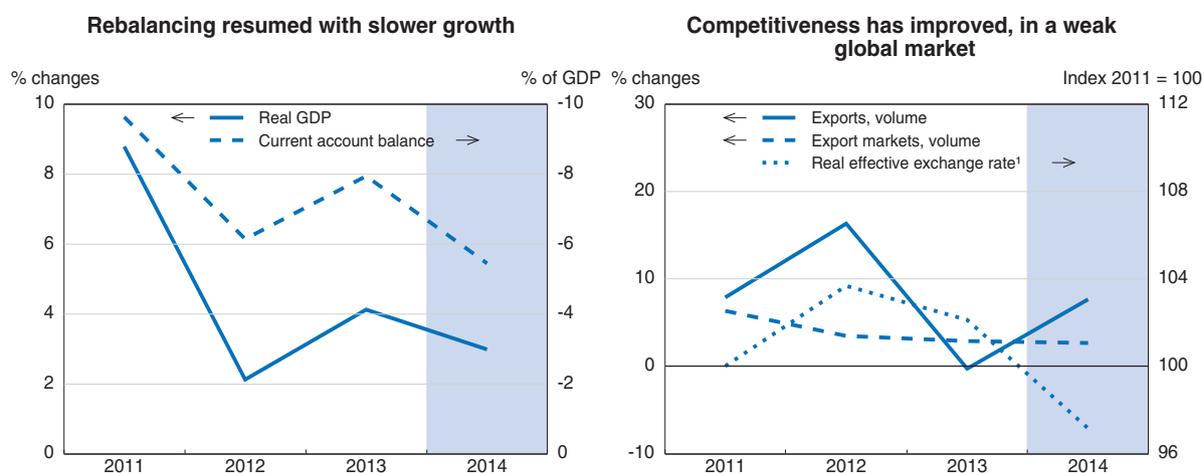
Das Wachstum hat 2014 an Schwung verloren. Die Maßnahmen, die ergriffen wurden, um die Inlandsnachfrage angesichts eines großen Leistungsbilanzdefizits, zunehmender Volatilität im Kapitalverkehr und politischer Unsicherheiten zu bremsen, führten zu einer drastischen Verlangsamung des Konsums der privaten Haushalte und der Investitionen. Dies wurde bis zu einem gewissen Grad durch eine Belebung der Exporte ausgeglichen. Es ist davon auszugehen, dass die Exporte im Kontext erheblicher geopolitischer Spannungen in der Region und der schleppenden Erholung in Europa gedämpft sein werden, und das BIP-Wachstum dürfte mit 3¼% im Jahr 2015 und 4% im Jahr 2016 für türkische Verhältnisse relativ schwach ausfallen. Das Leistungsbilanzdefizit wird voraussichtlich bei über 5% des BIP verharren, und ein hoher Refinanzierungsbedarf für kurzfristige Auslandsverbindlichkeiten macht die Türkei anfällig gegenüber Stimmungsumschwüngen bei den internationalen Anlegern.

Da die Inflation trotz erheblicher Kapazitätsüberhänge weit über dem Zielwert liegt, ist eine Stärkung der Glaubwürdigkeit der Geldpolitik unerlässlich. Die Haushaltsdaten der Zentralregierung lassen für den laufenden Wahlzyklus nicht auf eine fiskalische Lockerung schließen. Eine zeitnahe genaue Beurteilung der gesamtstaatlichen Ergebnisse ist allerdings nicht möglich. Die haushaltspolitische Beobachtung und Transparenz sollte deshalb in Einklang mit internationalen Standards verbessert werden. Es sind Strukturreformen, einschließlich der im Nationalen Entwicklungsplan 2014-2018 aufgeführten Reformen, erforderlich, um die Produktivität im Unternehmenssektor zu erhöhen und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit dauerhaft zu verbessern und ein ausgewogenes Wachstum zu erreichen.

Die Inlandsnachfrage ist zurückgegangen

Ein übermäßiges Wachstum der Inlandsnachfrage führte 2013 zu einem Leistungsbilanzdefizit von fast 8% des BIP. Eine fiskal- und geldpolitische Straffung und sinkende Ölpreise bewirkten 2014 einen deutlichen Rückgang der Inlandsnachfrage, die im ersten Halbjahr schrumpfte, und des außenwirtschaftlichen Defizits. Im Anschluss an Zinserhöhungen und makroprudenzielle Maßnahmen stabilisierten sich die Kreditkartenschulden, und die Konsumenten- und Geschäftskredite gingen zurück. Die Volatilität der Kapital-

Turkey



Note: 2014 includes projections for missing quarters.
1. Based on the CPI. An increase denotes an appreciation.
Source: OECD Economic Outlook 96 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933169780>

Turkey: **Demand, output and prices**

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Current prices TRY billion	Percentage changes, volume (1998 prices)				
GDP at market prices	1 297.7	2.1	4.1	3.0	3.2	4.0
Private consumption	923.8	-0.5	5.1	0.8	2.8	3.3
Government consumption	180.7	6.1	6.2	4.3	2.8	4.2
Gross fixed capital formation	283.2	-2.7	4.2	-2.0	5.7	7.3
Final domestic demand	1 387.7	0.0	5.1	0.8	3.3	4.2
Stockbuilding ¹	22.5	-1.4	1.4	0.0	0.1	0.0
Total domestic demand	1 410.2	-1.4	6.4	0.8	3.5	4.2
Exports of goods and services	311.1	16.3	-0.3	7.6	4.6	6.1
Imports of goods and services	423.7	-0.4	9.0	-0.2	5.2	6.6
Net exports ¹	- 112.5	4.0	-2.9	2.0	-0.4	-0.4
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	–	6.9	6.1	7.7	6.5	4.2
Consumer price index	–	8.9	7.5	9.0	7.4	6.8
Private consumption deflator	–	8.1	6.1	8.5	6.6	6.1
Unemployment rate	–	8.4	9.0	9.9	10.1	10.2
Current account balance ²	–	-6.1	-7.9	-5.4	-5.1	-5.6

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 96 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933170575>

zuflüsse und politische Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem langen Wahlzyklus schwächten den privaten Verbrauch und die Investitionen.

Die Exporte haben zugelegt, werden jedoch durch negative Faktoren belastet

Die Exporte sind 2014 dank der starken Wechselkursabwertung Ende 2013 gestiegen. Angesichts der sehr ungünstigen regionalen Bedingungen unmittelbar hinter der türkischen Grenze erschlossen die Exporteure neue Märkte wie die Vereinigten Staaten und Spanien. Angesichts besorgniserregender geopolitischer Spannungen und eines schleppenden Konjunkturverlaufs in Europa sind Vertrauen und Investitionsaussichten im Unternehmenssektor nach wie vor gedämpft.

Das internationale Vertrauen ist von entscheidender Bedeutung

Die Bewahrung des Vertrauens in die Tragfähigkeit der makroökonomischen Politik ist unerlässlich. Die Finanzierung des hohen Leistungsbilanzdefizits und die Prolongation der erheblichen Auslandsverbindlichkeiten der Finanz- und Nichtfinanzunternehmen erfordern ein hohes Maß an Auslandsfinanzierung. Da die Volatilität an den globalen Kapitalmärkten im Zuge der Normalisierung der Geldpolitik der Vereinigten Staaten zunehmen kann, muss die Türkei das Vertrauen von risikoscheueren und selektiver vorgehenden Investoren sichern.

Die Geldpolitik muss ihre Glaubwürdigkeit zurückgewinnen

Die Inflation übersteigt die amtliche Zielvorgabe von 5% deutlich und ist für Anleger, die in türkischen Vermögenswerten engagiert sind, ein Grund zur Sorge. Die Gesamtinflation und die Kerninflation liegen trotz einer großen geschätzten Produktionslücke im oberen einstelligen Bereich, und die Inflationserwartungen sind nicht am amtlichen Ziel verankert. Selbst wenn

hohe Nahrungsmittelpreise und die Auswirkungen der Wechselkursabwertung dazu beitragen, dass das Inflationsziel überschritten wurde, bedarf es einer straffen Geldpolitik, um die Inflation unabhängig von der Position der Wirtschaft im Konjunkturzyklus zu senken. Außerdem ist Transparenz in der Geldpolitik erforderlich, um das Vertrauen und die Glaubwürdigkeit zu stärken.

**Die Haushalts-
transparenz sollte
verbessert werden**

Die Fiskalpolitik hat Spielraum für konjunkturstützende Maßnahmen, die politischen Entscheidungsträger zögern jedoch, diesen Spielraum zu nutzen, weil eine fiskalische Straffung für die internationale Glaubwürdigkeit der Türkei von zentraler Bedeutung ist. Das im Oktober 2014 veröffentlichte mittelfristige Wirtschaftsprogramm kündigte für den Projektionszeitraum eine prozyklische fiskalische Straffung an, wenngleich fiskalische Impulse auch durch außerbudgetäre Instrumente wie öffentlich-private Partnerschaften im Verkehrs- und Gesundheitssektor sowie im öffentlichen Wohnungsbau gegeben werden könnten. Wegen fehlender periodengerechter aktualisierter Informationen lässt sich dies nur schwer beurteilen. Eine größere Haushaltstransparenz würde das Vertrauen in die öffentlichen Finanzen stärken und dem durch die Risiken einer antizyklischen Politik bedingten Vertrauensverlust entgegenwirken.

**Es ist mit einer
allmählichen Erholung
zu rechnen**

Das Wachstum wird den Projektionen zufolge ansteigen, aber nicht genug, um eine Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Der private Konsum und die privaten Investitionen werden in dem Maße, wie die Erholung an den europäischen Märkten Tritt fasst und der Wahlzyklus in der Türkei voranschreitet, voraussichtlich allmählich zunehmen. Es bestehen sowohl positive als auch negative Risiken. Eine weitere Verschärfung der regionalen Konflikte, Spannungen an den globalen Kapitalmärkten und weitere Verzögerungen bei der Konjunkturerholung in Europa könnten die Expansion in der Türkei bremsen. Ein Übergreifen der grenzüberschreitenden Spannungen auf die Politik im Inland könnte das Vertrauen untergraben. Eine quantitative Lockerung in Europa könnte dagegen die Exporte und die Kapitalzuflüsse ankurbeln und dadurch das Wachstum stärken.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2014 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2014-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2014), "Türkei", in *OECD Economic Outlook, Volume 2014 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2014-2-43-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document, as well as any data and map included herein, are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area. Extracts from publications may be subject to additional disclaimers, which are set out in the complete version of the publication, available at the link provided.

The use of this work, whether digital or print, is governed by the Terms and Conditions to be found at <http://www.oecd.org/termsandconditions>.